

Viel trinken und Eis ans Ohrläppchen

Theater im Hochsommer: „Rocky Horror Show“

18 Uhr und über 30 Grad. Jedenfalls in der Innenstadt. Im Innenraum des Kammertheaters ist es angenehm kühl – die Klimaanlage tut ihren Dienst. Auf der Bühne entfaltet Peter Schmitt, der technische Leiter des Hauses, gerade eine Folie, im Hintergrund rückt Schauspielerin Nici Neiss eine Chaiselongue an den richtigen Platz. Draußen, vor dem Seitenausgang, sitzen Andrea Graf, Björn Schäffer und Damian Omansen im Schatten. Wie gehen sie damit um, bei diesem Wetter auf die Bühne zu müssen, wo ja noch das heiße Scheinwerferlicht dazukommt?

„Im Theater ist es, verglichen mit draußen, zurzeit sogar richtig angenehm – so lange wir uns nicht bewegen“, lacht Andrea Graf. Nun ja – nicht bewegen kommt nicht infrage: In 90 Minuten beginnt „The Rocky Horror Show“, die mittlerweile 62. Vorstellung seit der Premiere im vergangenen Herbst. In der Statistik von Graf und Schäffer sind es noch nicht so viele: Andrea Graf hat die Rolle der Colombina erst im Juli übernommen, Björn Schäffer spielt seit Mai den Brad – die Rollenvorgänger konnten wegen anderer Engagements diese Staffeln des Erfolgsstücks nicht mehr mitmachen. Insofern kennt Graf die Show nur unter sommerlichen Bedingungen. Damian Omansen, der als musikalischer Leiter von Anfang an dabei ist, hat aber zumindest einen Unterschied zu den herbstlichen Aufführungen beobachtet: „Im Sommer sind die Zuschauer von vornherein mehr auf Party eingestimmt. Und es kommen auch wieder mehr verkleidete Zuschauer – Strapse und High Heels lassen sich da besser tragen als im Winter.“

Für Strapse mag das gelten – aber was ist mit dem Rest der Kostüme, in denen das achtköpfige Ensemble rund zwei Stunden lang tanzt und singt? Eine Frage, die man Hans-Rüdiger Kucich stellen kann: Der seit nun fast 30 Jahren am Kammertheater engagierte Darsteller steht am Treppenabsatz auf dem Weg zur Garderobe im Kellergeschoss – und zwar im Smoking. Und das ist noch nicht alles: „Die Strapse trage ich jetzt schon unter der Hose drunter“, verrät er. „Später wäre die Zeit zu knapp.“

Möglicherweise würde es denn auch schwerfallen, sich nach der ersten Häl-

te überhaupt noch umzuziehen. Christian Ludwig bleibt nichts anderes übrig: Er gibt Riff Raff, den dämonischen Helfer des libidinösen Schlossherrn Frank 'n' Furter, und muss daher gemeinsam mit Nici Neiss (die Riff Ruffs Schwester Magenta gibt) in der Schluss-Szene im Außerirdischen-Dress auftreten. Der ist bei Kostümbildnerin Nicola Stahl ein leuchtend blauer Ganzkörper-Suit – hauteng. „So verschwitzt da reinzukommen ist nicht einfach“, grinst Ludwig, der zuvor quasi der Einzige ist, der nicht in Unterwäsche über die Bühne toben darf, sondern im dicken schwarzen Mantel („Den häng' ich jeden Tag in die Sonne, damit er bis zur Vorstellung wieder trocken ist“) einherstampft. Und drunter trägt er ein silbergraues Shirt aus Polyester – auch nicht gerade atmungsaktiv. „Da freuen sich die Kollegen immer, wenn ich über ihnen stehe und sie volltropfe.“

Artur Molin als Frank 'n' Furter hat es in dieser Hinsicht leichter: Er darf schon während seines ersten Songs den roten Umhang abwerfen und den Rest der Show in Korsett und Strapsen spielen. Entsprechend entspannt sitzt er 45 Minuten vor der Vorstellung in der Garderobe: Maskenbildner Noutsos Sotirios sorgt für das Outfit des schrillen Transvestiten. Daneben trägt Nici Neiss ihr knallblaues Augen-Make-up auf. Wie oft muss man da bei zu erwartenden Schweißbächen nachschminken? „Das ist alles wasserfest“, sagt die auch durch viele Sandkorn-Engagements in Karlsruhe

bekannte Schauspielerin. Und außer in der Pause wäre ohnehin keine Zeit.

Davon kann auch Philipp Moschitz ein Lied singen: „Die erste Hälfte ist für mich wahnsinnig schnell“, sagt der blonde Schauspieler, der im Frack mit Zylinder in die Garderobe gekommen ist, um Andrea Graf abzuholen. Die hat sich ein Brautkleid über den schwarz-roten Petticoat der Colombina gestreift – die beiden müssen ins Foyer, wo schon vor Vorstellungsbeginn ein kurzes Hochzeitsvideo gedreht wird. Kenner der „Rocky Horror Show“ (und wer kennt die Story des 1974 verfilmten Kult-Musicals eigentlich nicht?) wissen, dass der eigentliche Auslöser aller Ereignisse die Hochzeit von Freunden der



FEINSCHLIFF FÜR FRANK 'N' FURTER: Hauptdarsteller Artur Molin wird von Noutsos Sotirios für den glamourösen Auftritt als schriller Schlossherr vorbereitet – natürlich mit wasserfester Schminke. Fotos (2): Fabry

Protagonisten Brad und Janet ist. Gleich darauf aber gibt Moschitz einen tanzen-den Transsylvanier im schachbrettartigen Ganzkörper-Dress, den er dementsprechend schon unter dem Hochzeitsanzug trägt – und dann minutenschnell gegen die Rockerkluft des Eddie tauscht, nur um nach dessen Ableben in Stoffbahnen gewickelt als Rocky wieder aufzutreten.

Mittlerweile ist es 19.10 Uhr. Artur Molin bekommt die rote Plastikperücke im „Mars Attacks“-Look aufgestülpt. „Darunter staut sich die Hitze ganz schön“, hat Christian Ludwig verraten, der ein solches Modell in Blau trägt. Gibt es denn Tricks gegen die Hitze? „In erster Linie trinken natürlich alle viel“, sagt Regisseur Ingmar Otto. „Hinter der Bühne sind überall Sprudelflaschen verteilt.“ Ein alter Hase wie Hans Rüdiger Kucich hat aber noch andere Kniffe, um auch bei tropischen Temperaturen im Smoking so gelassen schelmisch daherzukommen, wie er es auf der Bühne als Erzähler (und als woldeckenabhängiger Dr. Scott) tut: „Ein bisschen Eis in den Nacken – oder ans Ohrläppchen, das wirkt erstaunlich gut.“

Es ist 19.20 Uhr, der Zuschauerraum öffnet, doch die meisten Besucher stehen noch um das kleine Planschbecken im Foyer. Dort lassen sich die Wasserpistolen auffüllen, mit denen die Gewitterszene im Stück untermalt wird (ein „Erste-Hilfe-Paket“ mit den Rocky-Horror-Utensilien wird vor Ort verkauft) – und viele Besucher scheinen die Gelegenheit gern für ein erfrischendes Handbad im kühlen Wasser zu nutzen.

19.33 Uhr: Mal wieder sind trotz Biergartenwetters so gut wie alle Plätze be-

setzt. Vier Damen nutzen noch ihre Fächer, werden sie aber bald weglegen, um zu applaudieren und mitzuklatschen wenn in der rundum mitreisenden Show voller Spielfreude der Bühne der „Time Warp“ getanzt wird oder bei Rockys „Geburt“ ausgiebig Klopapierrollen fliegen. Dass etliche Auftritte in der Show durch einen Kühlschrank erfolgen, gehört zur Inszenierung, wirkt aber in diesen Tagen wie eine Zusatz-Pointe.

21.40 Uhr: Nach ausgiebigem Applaus und dem Zugaben-Medley geht es für

das Ensemble von der Bühne wieder runter. Christian Ludwig stehen die Schweißperlen auf der Stirn. „Heute hat's wieder getropft“, bestätigt er. Aber er bringt in die Garderobe auch eine erfreuliche Flüssigkeit mit: Drei Flaschen Bier. Eisgekühlt. Andreas Jüttner

Aufführungen

3., 7., 8., 9. und 10. August um 19.30 Uhr, an den Sonntag 4. und 11. August um 18 Uhr. Termine in der nächsten Saison zwischen 18. und 31. Dezember.



VOR DER SHOW: Christian Ludwig in der Garderobe.



NACH DER SHOW: Ludwig im Außerirdischen-Outfit.



OHNE SCHWEISS KEIN PREIS: Ausgiebiger Applaus belohnt das Ensemble für den temporeichen Bühneneinsatz. Fotos (2): Jüttner